

12. Juli 1941.

370/41 ST/H

Herrn

Professor Dr. B. Schmeidler

München 59

Groß Friedrichsburgerstr. 21

Lieber Herr Kollege Schmeidler!

Besten Dank für Ihren Brief mit Beilagen. Ihre Antwort an Herrn Schmidt wird hoffentlich etwas nützen. Der Vorschlag bezüglich der Fortsetzungsreihe trifft allerdings nicht den Kern der Sache. Die ganze Schwierigkeit bezieht sich überhaupt nicht auf die Fortsetzungen, da für sie die Kündigungsmöglichkeit vorgesehen ist. Im übrigen haben Sie in diesem Punkte Recht. Das Honorar ist auf jeden Fall eine derartige Lapalie, daß hier auf irgend eine Weise immer ein Ausweg gefunden werden wird.

Was die Stammreihe betrifft, so heben Sie mit Recht hervor, daß für sie die Bedingungen, an Gelehrtenverhältnissen gemessen, nicht ungünstig sind. In der Tat ist hier überhaupt nicht ernstlich damit zu rechnen, daß eine etwaige Neubesetzung des Schriftleiterpostens an diesem Punkte scheitern könnte. Herr Schmidt bewegt sich mit seinem Einwand im alten Zirkel. Ich habe eine ganze Reihe von Leuten befragt. Jeder rät aufs dringendste ab, einem solchen Ansinnen nachzugeben. Ich kann nach wiederholter Überlegung um der Sache ein endliches Ende zu machen, nur folgendes zugestehen: das Reichsinstitut werde nur solche Personen vorschlagen, die bereit sind, in den bisherigen Schriftleitervertrag einzutreten. Sollte eine von ihm für geeignet gehaltene Persönlichkeit nur für ein höheres Honorar zu gewinnen sein, so werde es nach Möglichkeit seinerseits das erforderliche Mehr zu beschaffen suchen. Der Hendel-Verlag könne hierfür nicht herangezogen werden, es sei denn bei wesentlicher Änderung der allgemeinen Wertverhältnisse.

Wie ich zu meiner Freude sehe, haben Sie sich Herrn Schmidt gegenüber für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen „weitere Entschlüsse vorbehalten. Daß Sie dem Verlage neulich erklärten, auch in diesem Falle sich für gebunden zu halten, hatte, taktisch gesehen, die Situation sehr erschwert.

Mit den besten Grüßen!

Heil Hitler!

Ihr